

Café Hotspot soll eine Anlaufstelle für junge Menschen sein, die Jugendamt und Jobcenter nicht erreichen

# Ein Jugendtreff ohne Zwang, aber mit freiem W-Lan

Von Björn Stöckemann

**HILDESHEIM.** Alexandra Beck und ihrem Team gegenüber brauchen sich Jugendliche nicht einmal vorstellen. „Einfach reinkommen!“ Das Café Hotspot soll jungen Menschen bis 25 Jahren offen stehen. Es kann so einfach sein.

Dabei klingt das Café Hotspot auf dem Papier kompliziert. Ein „rechtskreisübergreifendes Projekt“ sei es. Eine „Angebotspalette“ für junge Menschen mit „multiplen Vermittlungshemmnissen“. Die Sozialdezernenten aus Stadt und Landkreis sind zur Eröffnung gekommen, der Ortsbürgermeister entsendet Grübe, der Prälat spricht den Segen.

Die Eröffnungsfeier in der Bischof-Janssen-Straße 11, gegenüber dem Wasserparadies, zwischen dem Tanzhaus Buresch und der St. Bernward Kirche, ist komplizierter, als es das Café Hotspot sein soll. Das Café Hotspot ist ein Projekt in Trägerschaft von Labora und in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, der Stadt und dem Landkreis. „Bei uns kannst Du chillen, etwas essen, mit jemandem reden, der weiß wie es vielleicht weitergehen kann“, erklärt der Flyer.

Das Zauberwort lautet „kann“, wie in „alles kann, nichts muss“, betont Projektleiterin Beck. „Es gibt bei uns keine Verbindlichkeiten, keine Strafen, keinen Zwang, sondern ein warmes Mittagessen, freies



Projektleiterin Alexandra Beck freut sich auf die Jugendlichen.

FOTO: STÖCKEMANN

W-Lan und ein gesprächsbereites Team.“

Ab sofort ist Café Hotspot montags bis freitags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Vor allem junge Menschen, die drohen durch die sozialen Netze zu fallen, sollen hier eine Anlaufstelle finden – bevor sie gefallen sind. Drohende Wohnungslosigkeit, Konflikte im Elternhaus, Drogenprobleme. Ins Café Hotspot kann jeder und jede kommen, der sonst nirgendwo hin weiß. „Man darf auch mal Fehler machen“, findet Beck.

Mit zwei Sozialpädagogen und einer Hauswirtschafterin betreibt sie das Café Hotspot.

Das Team will die Jugendlichen „so nehmen, wie sie sind“, mit all ihren Problemen, Schwierigkeiten und Fehlern. Ohne Formulare, Scheine oder Anträge. Wer will, kommt vorbei, wer möchte, spricht das Team an. Wer nicht, lässt es bleiben, aber kommt trotzdem.

„Ohne Beziehungen kein Vertrauen, ohne Vertrauen keine gute Arbeit“, bricht Labora-Geschäftsführer Axel Bruder den Ansatz herunter. Mit dem Café Hotspot wollen die für die Jugendhilfe zuständigen Institutionen die jungen Menschen erreichen, die sonst verloren gingen.

An das Café Hotspot sind sieben Zimmer angeschlossen, fünf Männer und zwei Frauen können hier bis zu sechs Monate leben. Den Papierkram bewältigt das Team mit den Bewohnern gemeinsam. „Es ist kein betreutes Wohnen“, betont Projektleiterin Beck. Das Team steht zur Seite, hat aber auch Feierabend. Die Jugendlichen sollen selbstständig sein. Klingt kompliziert. Ist es nicht. Einfach vorbeikommen. Ein „Hallo“ reicht.

• Café Hotspot, Bischof-Janssen-Straße 11, ist montags bis freitags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.